

DIE LINKE. Landesverband Berlin, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Hausärzterverband Berlin und Brandenburg e.V. (BDA)

Per Mail an: info@bda-hausaerzterverband.de

Sebastian Koch

Landesgeschäftsführer

Landesvorstand Berlin

Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin

Telefon +49 30 / 24 00 93 01

Telefax +49 30 / 24 00 92 60

sebastian.koch@dielinke.berlin

www.dielinke.berlin

Berlin, den 6. September 2021

Betr. Wahlprüfstein von Hausärzterverband Berlin und Brandenburg e.V. (BDA)

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Erstellung und Zusendung des Wahlprüfsteins von Hausärzterverband Berlin und Brandenburg e.V. (BDA). Im Folgenden finden Sie die Antworten der Partei DIE LINKE. Berlin.

Welche Möglichkeiten sehen Sie als Partei das Selektiv-Vertragssystem zu unterstützen und voranzubringen?

Jedem Menschen sollte eine hochwertige Gesundheitsversorgung zustehen. Die Ausweitung der Selektivverträge sieht DIE LINKE daher kritisch. Sie sind vor allem ein Wettbewerbsinstrument für die Kassen, tragen aber nichts zur Verbesserung der Versorgung aller Versicherten bei. Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass auch Rabattverträge im Arzneimittelbereich und andere Selektivverträge abgeschafft werden. Für eine bessere und bedarfsgerechte Versorgungsqualität braucht es eine Solidarische Gesundheits- und Pflegeversicherung. Alle zahlen ein, Beiträge werden auf alle Einkommen erhoben, alle werden gut versorgt. Zuzahlungen und Eigenanteile fallen in Zukunft weg.

Wie sehen Sie als Partei die Möglichkeit, die Hausärzte dabei zukünftig mehr einzubinden zu unterstützen und sind Sie bereit mit uns in einen Dialog einzutreten, um z.B. unter Pandemiebedingungen gesundheitspolitische Entscheidungen und Maßnahmen gemeinsam abzustimmen und umzusetzen?

Ja. Es gilt aus den Pandemieerfahrungen zu lernen, damit wir zukünftig in diesen oder vergleichbaren Situationen Fehler nicht wiederholen und bewährte Ansätze weiterverfolgen. Doch wir brauchen den Dialog mit Ihnen auch darüber hinaus: Wir werden nach der Wahl den ÖGD ausbauen und weiterentwickeln und den Infektionsschutz neu anpacken (unter anderem die Pandemiepläne

weiterentwickeln und die Einlagerung von Schutzmaterial prüfen). Das Gesundheitsdienstgesetz von 2006 werden wir überarbeiten und das Programm Gesunde Stadt im Sinne umfassender Gesundheitsförderung weiterentwickeln. Wir wollen Modellprojekte mit ganzheitlichen Versorgungsangeboten fördern, die durch multiprofessionelle Zusammenarbeit auf komplexe Bedarfslagen eingehen können und in die lokalen Strukturen im Kiez eingebunden sind. In diesen und vielen weiteren Punkten brauchen wir die Unterstützung und den Dialog mit den Hausärzt:innen. Auch auf der Verbandsebene.

Welches Konzept hat Ihre Partei, um den drohenden Hausärztemangel zu bekämpfen?

Wir wollen die Rahmenbedingungen für die Berliner Hausärzt:innen von der Ausbildung bis zur Praxisgründung verbessern: Für Medizinstudierende werden wir im Praktischen Jahr eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe des BAföG-Höchstsatzes einführen. Zudem werden wir die Möglichkeit prüfen, Kaufpreise für »Kassensitze« für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen zu begrenzen. Die Vertragspartner, Kassenärztliche Vereinigung Berlin und die Landesverbände der Krankenkassen müssen die Niederlassungsförderung beibehalten. Auch das ist ein wichtiges Signal für angehende Hausärzt:innen und für eine bedarfsdeckende Versorgung in allen Bezirken.

Im Rahmen einer gesamtstädtischen Gesundheitsplanung werden wir zusätzliche Steuerungsinstrumente zur bedarfsgerechten Verteilung von Praxen und Versorgungszentren entwickeln. Dabei wollen wir ganzheitliche Versorgungsansätze fördern und ausbauen. Damit eine integrierte, multiprofessionelle und sozialraumorientierte Versorgung funktioniert, setzen wir uns für die Einführung einer neuen Form von Leistungserbringung im Sozialgesetzbuch ein.

Zur Unterfinanzierung: Laut der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin ist das Gesamthonorar im hausärztlichen Versorgungsbereich im vierten Quartal 2020 angestiegen. Der Zuwachs betrug fast zehn Prozent im Vergleich zum vierten Quartal in 2019. Das entspricht über acht Prozent mehr Honorar je Leistungserbringer, obwohl die Arztfälle mit 0,3 Prozent nur gering zugenommen haben. Die Gesamtentwicklung ist für die Berliner Hausärzt:innen daher erst einmal positiv. Nichtsdestotrotz war besonders der Start der Corona-Impfungen in der hausärztlichen Versorgung für die Hausärzt:innen und ihre Beschäftigten sehr herausfordernd. Der Aufwand bei den Impfungen ist zudem hoch. Wir werden prüfen, welche Lösungen hier möglich sind.

Welche Maßnahmen werden Sie als Partei ergreifen, um uns bei der Digitalisierung zu unterstützen?

Die Digitalisierung muss im Gesundheitsbereich der Optimierung und Vereinfachung von Arbeitsprozessen dienen und wiederum für die Patient:innen zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität beitragen. Insofern sind Ihre Rückmeldungen wichtig, dass es hier in bestimmten Bereichen Probleme gibt. Wir werden hier gemeinsam nach in der Fläche praktikablen Lösungen suchen müssen. Digitale Lösungen müssen von Beginn an mit den Hausarztpraxen und

den Patient:innen entwickelt werden, damit die Einführung und Umstellung niedrigschwellig gelingen kann.

Generell ist uns wichtig, dass digitale Gesundheitstechnologien barrierefrei ausgestaltet und allen Menschen diskriminierungsfrei zugänglich sind. Dies geht Hand in Hand mit angemessenen Weiterbildungs- und Informationsmöglichkeiten für die Versicherten, Patient:innen und Heilmittelerbringer:innen. Die informationelle Selbstbestimmung von Patient:innen und Versicherten muss jederzeit gewahrt werden. Im Rahmen der Umsetzung der Konzeptionen zur »Gesundheitsstadt 2030« wird der Ausbau der digitalen Kooperation von Vivantes und der Charité angestrebt. Gemeinsam können die beiden Unternehmen einen immensen Bestand an Versorgungsdaten nutzen, um die Gesundheitsversorgung in Berlin zu verbessern. Dabei muss auch die ambulante Versorgung mitgedacht werden.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Koch